

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**V** 59.

39. Jahrgang.

Freitag den 12. April 1878.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## Bekanntmachung

### Musterung und Loosung der Militärpflichtigen.

Diese findet heuer im hiesigen Oberamtsbezirk in folgender Weise je in den betreffenden Rathhäusern statt.

**Dienstag 30. April Morgens 8 Uhr**

**Musterung in Winnenden der Militärpflichtigen der Gemeinden:**

Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Breznacher, Bürg, Buoch, Hanweiler, Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oebornhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaikheim, Steinach und Winnenden.

**Donnerstag 2. Mai Morgens 8 Uhr**

**Musterung in Waiblingen der Militärpflichtigen der Gemeinden:**

Beinstein, Bittenfeld, Endersbach, Großheppach, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker und Kleinheppach.

**Freitag den 3. Mai Morgens 8 Uhr**

**Musterung in Waiblingen der Militärpflichtigen der Gemeinden:**

Korb, Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach und Waiblingen.

**Samstag 4. Mai Morgens 8 Uhr**

**Loosung der Militärpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks in Waiblingen und zwar der Altersklasse 1858 und Derer von früheren Jahren, welche noch nicht gelooft haben und vor der Loosung sich melden müßten.**

An die Loosung reiht sich nach ihrer Beendigung an die Entscheidung über Zurückstellungsansprüche von Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve 1. Gl., s. Bkfm. vom 8. v. Mts. in Nro. 41 ds. Blattes.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Loosung überlassen, von der jedoch ausgeschlossen sind die einjährig Freiwilligen, von Truppendeilen angenommene Freiwillige, dauernd Untaugliche und dauernd Unwürdige.

Die Militärpflichtigen sind von Vorstehendem durch die Ortsvorsteher in Kenntniß zu setzen und zu den Musterungen unter Hinweis auf die Ausbleibenden angeordneten Strafen und Rechtsnachtheile vorzuladen und zwar gegen Eröffnungsbescheinigung n; zu erscheinen haben bei ihnen nicht bloß die Militärpflichtigen die im J. 1858 geboren sind, sondern auch die von früheren Jahren, namentlich von 1856 und 1857, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erlangt haben, sämtlich soweit sie im hiesigen Oberamt gestellungspflichtig sind, §§. 23 u. 24, namentlich 3 2 5 u. 7, §§. 61 u. 65 3. 3 der Wehrrdg vom 28. Sept. 1875, Regbl. Nr. 35.

Den Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, 1856 u. 1857 besonders, ist bei der Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre Loosungsscheine mitbringen.

Gesuche um Zurückstellung sind zeitig vor der Musterung in gedruckten Formularen einzureichen, Verf. v. 8. April 1876, Min.-Amtsbl. Nr. 10, und gehörig zu begründen, §§. 30, 31, 62 u. 64 der Wehrrdg.

Ungehörige, auf die sich als erwerbsunfähig etc. etc. bei solchen Gesuchen berufen wird, haben mit bei den Musterungen zu erscheinen, §. 31 3. 4.

Der Wechsel im Aufenthalt von Militärpflichtigen, durch Zu- oder Abgang, ist, soweit es noch nicht geschehen, anzuzeigen, §. 23 3. 8 u. 45 3. 13 u. Nr. 49 ds. Bl. Strafen, die nach Erstattung der neuesten Berichte, Nr. 49 ds. Bl. bei Militärpflichtigen vorgekommen, wären zu berichten.

Ortsvorsteher von Gemeinden, aus welchen keine Militärpflichtigen bei der Musterung erscheinen, brauchen ihr nicht anzuwohnen; bei der Loosung ist das Erscheinen der Ortsvorsteher nicht erforderlich.

Das in der Bkfm. v. 3. April 1875, Nr. 39 ds. Bl., Absatz 9, Enthaltene wird auch heuer den Ortsvorstehern in Erinnerung gebracht.

Den 10. April 1878.

R. Oberamt.  
Schüler.

**Hochberg,**  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des **Wilhelm Böhringer**, Schreiners in Hochberg, findet am **Samstag den 4. Mai d. J.**

**Vormittags 9 Uhr**

der Verkauf der in der Masse vorhandenen Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes auf dem dortigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich statt, und zwar:

**Gebäude:**

1) Nro. 148.

1 Nr 12 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Hofraum in der hintern Gasse,



B. V. A. 3750 M.

**Gärten & Ländel:**

2) Parc.-Nro. 59  
3.

— 84 M. Gemüsegarten in der hintern Gasse, Anschlag auf 2000 M.

**Privat-Anzeigen.**  
Waiblingen.



**Verloren!**

Ein goldenes Praitenson, schwarz emailirt mit goldenem Rand und in der Mitte ein Kreuz von weißen Perlen ist auf dem Weg von der Post durch die Stadt in der Richtung nach Neustadt, die Staig hinaus verloren gegangen und wird gebeten dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

**Süße Milch**

ist zu haben bei

**Schäfer Währle.**



3) Parc.-Nro. 478.

5 Nr 79 W. Land in Grambeiser,

Anschlag 100 M.

**A e c k e r :**  
**Bella Bittensfeld :**

4) Parc.-Nro. 1148

1.

7 Nr 68 W. im Kleinhölzle,

Anschlag 240 M.

Zuf. 2340 M.

Hiezu werden die Kauf-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich unbekannte  
Steigerer, sowie deren Bürgen durch amtliche Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.  
Waiblingen den 1. April 1878. R. Gerichts-Notariat.

**Zuf.**

Waiblingen.



## **Seesamen,** **ewigen und dreiblättrigen**

Seidefrei, sehr schön, empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

## **Wohnungsveränderung** **und Empfehlung.**

Die geehrte Einwohnerschaft Waiblingens  
und Umgegend benachrichtige ich hiemit,  
daß ich jetzt im Hause des Herrn Stadt-  
raths **Schneider**, neben Frau Kaufmann  
**Reinhard's Ww.** wohne und empfehle  
mich zugleich meiner werthen Kundschaft  
bestens und bitte um ferneres Wohlwollen.  
Achtungsvoll

**F. Jäger, Goldarbeiter.**

Waiblingen.

In einer **Bäckerei** in Stuttgart findet  
ein kräftiger junger

## **M e n s c h**

eine Lehrstelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

## **I Stockfische**

sehr schön weiß empfiehlt täglich frisch  
gewöhnert

**G. C. Herzog.**

Waiblingen

Mehrere Säcke

## **Kartoffel**

frühe oder andere hat zu verkaufen.

**Dobler, Bäcker.**

Waiblingen.

## **Bisquit-Kartoffeln**

find zu haben bei

**Mehger Hertneck.**

Waiblingen.

## **Concordia!**

Nächsten Samstag

**General-****Versammlung**

im Lokal.



Tagesordnung:

**Neuwahl des Ausschusses und**  
**Rechenschaftsbericht.**

Pünktliches Erscheinen erwartet

**Der Ausschuss.**

Waiblingen.

Einen ordentlichen jungen

## **Menschen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die  
Lehre

**Wilhelm Arnold,**  
**Schneider.**

Waiblingen.

Einen

## **Marquer**

sehr praktisch zum Zuckerrübenreihen und  
eine **Sandwalze** steht zum Ausleihen  
parat bei

**Wagner Käser, sen.**

Beinstein.

Einen schönen

## **Pappelstamm**

und 2 hintere Wagenräder hat zu ver-  
kaufen.

**Gottlob Blumhardt.**

## **Kirchenbau loose**

a 1 Mark empfiehlt

**G. F. Buck.**

Waiblingen.

## **Todes-Anzeige.**

Allen meinen Ver-  
wandten und Be-  
kannten die schmerz-  
liche Nachricht, daß  
mein zweites L. Kind  
**Maria**

im Alter von 10  
Jahren 2 Monat  
an einem Scharlach

Mittwoch Mittag 12 Uhr sanft ent-  
schlafen ist.

Die Beerdigung findet

**Freitag 3 1/2 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bittet

**Matthäus Mayer** mit seinem  
einzigen Kinde **Karl.**

Waiblingen.

## **Todes-Anzeige.**

Verwandten und Be-  
kannten geben wir die  
schmerzliche Nachricht daß  
unser liebes Kind

**Christiana**

im Alter von 5 1/2 Jahr am Schar-  
lach- und Lungenleiden

**Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr**

sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet

**Samstag 3 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bittet:

**Jakob Rost u. Katharine Rost**  
geb. **Marr**  
mit ihren 4 Kindern.

Luftige und fidele

## **Polterabendscherze**

oder

## **Hochzeitsgedichte und** **Vorträge,**

nebst Aufführungen für ein, zwei  
und mehrere Personen in hochdeutsch  
und plattdeutsch von A. Freudenreich.

Preis 1 Mt. 50 Pf.

Zu beziehen gegen Einsendung  
oder Nachnahme des Betrags durch

**H. Haake,**

Verlags Buchhandlung in Bremen.

## **Telegramme.**

**London, 9. April, früh.** Oberhaus. (Ausführ-  
licher Bericht.) Im Fortgange seiner fünf Viertel  
Stunden dauernden Rede legte Beaconsfield die Umstände  
dar, welche zu der Botschaft der Königin geführt hätten,  
und erörterte die Politik der Regierung, welche im All-  
gemeinen vom Parlament seit dessen Eröffnung gebilligt  
worden sei. Redner erinnerte an das bei Beginn des  
Krieges erlassene Antwortschreiben Derby's auf die Circu-  
lar-Depesche Gortschakoff's, worin Derby auf die Stipu-  
lationen der Verträge von 1856 und 1871 namentlich  
hinsichtlich der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei  
hinwies, sowie auf das Princip, daß keine Macht sich ihrer  
vertragsmäßigen Verpflichtungen ohne Zustimmung der  
anderen Signatar-Mächte entledigen könne. Es sei von  
Bedeutung, zu sehen, daß dieses Princip schon bei Beginn

des Krieges von der Regierung in so directer Weise förm-  
lich gewahrt worden sei. (Beifall). Dieses Princip sei das  
Prinzip der Politik und Diplomatie Englands, darauf sei  
die Politik Englands gegründet, und wenn Rußland mit  
den vorgedachten Verpflichtungen sich nicht einverstanden  
erklärt hätte, würde England die Neutralitäts-Politik nicht  
haben adoptiren können. Beim Beginn der Verhand-  
lungen unter den Kriegführenden sei Rußland benachrichtigt  
worden, daß jeder abzuschließende Vertrag ein europäischer  
sein müsse. Beaconsfield gab nun eine Uebersicht der dem  
Parlamente vorgelegten diplomatischen Correspondenz und  
wies auf die große Heimlichkeit hin, in welche die Friedens-  
Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte gehüllt  
worden. Rußland habe indeß zugesichert, der Friede  
solle nur als ein Präliminar-Frieden angesehen werden.  
Oesterreich habe diese Zusicherung als eine befriedigende



angesehen, denn es lud die Mächte zur Conferenz ein. Oesterreich that diesen Schritt in seiner Eigenschaft als Pariser Signatar-Macht. Bei den Verhandlungen über den Congreß erhob England wegen Fragen von secundärer Bedeutung, wie hinsichtlich des Vorsitzes im Congresse, und ob eine Conferenz oder ein Congreß zusammentreten sollte, keinerlei Schwierigkeiten. Gegenwärtig existire überhaupt zwischen Conferenz und Congreß kein Unterschied. Alle Fragen dieser Art seien von der britischen Regierung als secundäre angesehen worden, indem sie der Ansicht gewesen, daß die Interessen des Landes von viel zu großer Wichtigkeit seien, als daß dieselben solch secundären Fragen untergeordnet werden könnten. Die Regierung habe nur lebhaft gewünscht, daß die Conferenz oder der Congreß ein sicheres Obdach habe, und geglaubt, daß das Zusammentreten des Congresses das einzige Mittel sei, den europäischen Frieden zu sichern. Als Oesterreich Berlin an Stelle von Wien als Congreß-Ort vorgeschlagen, habe England keinen Einwand erhoben. Um aber jeden Aufschub zu vermeiden, und da die britische Regierung gewußt habe, daß zwischen Rußland und der Türkei geheime Unterhandlungen fortbauerten, daß die russische Armee weiter vorrücke und russische Truppen sich in der Umgebung von Konstantinopel ansammelten, habe sie geglaubt, die Flotte nach dem Marmara-Meer senden zu müssen und es für äußerst wichtig gehalten, daß, nachdem England dem Congresse zugestimmt, die Politik der Regierung noch auf eine andere nicht mißzuverstehende (*unmistakeable*) Weise declarirt werde. (Beifall.) Die britische Regierung habe daher Beust benachrichtigt, daß man zum Voraus wissen müsse, daß jeder Artikel des Friedens-Vertrages zur Discussion gestellt werde. Die Regierung habe damit das große vor Beginn des Krieges aufgestellte Princip aufrecht erhalten. Rußlands Worte „Appreciation“ und „Action“ seien unter allen Umständen sehr dunkel und unklar. England sei durch die russische Antwort nicht zufriedengestellt, müsse dieselbe vielmehr als Ablehnung desjenigen betrachten, was England als billige und unerläßliche Bedingung für den mit der Prüfung des Vertrages von San Stefano beschäftigten Congreß ansehe. Jeder Artikel des Vertrages, ausgenommen die rein technischen Bestimmungen, erklärte Beaconsfield, sei eine Abweichung von den Verträgen von 1856 und 1871, er sage nicht Verletzung, weil die Artikel im Congresse hätten erwogen und wie Vorschläge (*suggestions*) betrachtet werden können. Der Vertrag von San Stefano vernichte vollständig, was man die europäische Türkei nenne, schaffe ein Bulgarien, was nicht von Bulgaren bewohnt sei, nehme der Türkei Häfen im Schwarzen und Aegeischen Meere und gebe den griechischen Provinzen Epirus und Thessalien neue Gesetze, die Rußland denselben auferlege. Das Schwarze Meer werde ein russischer See, wie das Kaspiische. Die bessarabische Frage sei keineswegs eine Frage von untergeordneter und localer Bedeutung; sie sei eine Angelegenheit, welcher schon Palmerston die größte Wichtigkeit beigemessen, weil sie mit der Unabhängigkeit der Schifffahrt auf der Donau zusammenhänge. (Beifall.) Werde der Friedensvertrag von San Stefano ausgeführt, so werde dadurch nicht allein der britische Handel mit Persien, sondern auch die freie Schifffahrt in den Meerengen beeinträchtigt, weil die Türkei zum Vasallen Rußlands werde. Man müsse erwägen, wie der Haltung Rußlands zu begegnen sei. Es habe geschienen, als sei die allgemeine Weltlage dem Congresse nicht ungünstig. Alle Mächte, ausgenommen England, hätten in den letzten 10 Jahren mehr oder weniger durch Kriege gelitten. Es sei natürlich gewesen, anzunehmen, daß sie zur Erhaltung des Friedens geneigt wären. Der Congreß könne aber nicht zusammentreten, nachdem Rußland sich geweigert, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Der größte Theil der euro-

päischen und asiatischen Türkei sei von feindlichen Truppen besetzt oder befände sich im Zustande absoluter Anarchie. Es sei unmöglich, zu wissen, was geschehen könne. Der Weg Englands nach Asien könne geschlossen werden; die russische Armee könne durch Syrien marschiren und Egypten und den Suez-Kanal besetzen. Könne England unter diesen Umständen und da alle Welt bewaffnet sei, unbewaffnet bleiben? Die Regierung hoffe und glaube noch immer, daß der Congreß das beste und einzige Mittel sei, wodurch der wenig befriedigende Zustand der öffentlichen Angelegenheiten geheilt werden könne. Das Oberhaus wisse wie sehr die Hoffnung auf den Congreß getäuscht worden. Als die Regierung gefunden habe, daß keine Aussicht vorhanden, diese wichtigen Angelegenheiten mit Hülfe der Verträge und des europäischen öffentlichen Rechtes zur Regelung zu führen, mußte sie es als ihre Pflicht erachten, zu erklären, England könne niemals auf die Bedingung verzichten, daß der Vertrag von San Stefano den Vertretern der Mächte auf dem Congresse vorgelegt werde. (Beifall.) Die Gerechtigkeit dieser Bedingung sei allgemein anerkannt, selbst von Rußland nicht geleugnet. Unter diesen Umständen sei es Angesichts der möglichen Verletzung der Verträge nothwendig, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Das Cabinet habe es für seine Pflicht gehalten, der Königin den Erlaß einer Botschaft anzurathen. Die Reserven würden 70,000 Mann ergeben. Sollte England in einen größeren Krieg verwickelt werden, würden die militärischen Hülfsmittel desselben noch viel beträchtlicher sein. Bei der Lage, in der das Land sich augenblicklich befinde, in dem Augenblicke, wo sich auf einem so wichtigen Theile der Welt eine so große Umwälzung vollziehe, handle es sich um die wichtigsten Interessen Englands, ja selbst um die Freiheit Europa's. (Beifall.) Weder Cäsar noch Karl der Große haben ein so großes Gebiet beherrscht, wie England in sich schließe; seine Flagge wehe auf allen Meeren; es besitze in allen Zonen Provinzen bewohnt von Bevölkerungen der verschiedensten Racen und der verschiedensten Confessionen. Dieses große Reich müsse erhalten werden und könne nur erhalten werden durch die nämlichen Eigenschaften, durch die es geschaffen worden (Beifall), durch Muth und Disciplin, durch Geduld, Achtung der öffentlichen Gesetze und Beobachtung seiner nationalen Pflichten. Die Sicherheit des Reiches stehe jetzt in Gefahr. Lord Beaconsfield schloß: „Ich kann niemals glauben, daß in solchem Augenblicke die Beers aufhören werden, die Sache Englands aufrechtzuerhalten. Ich will nicht glauben, daß sie sich weigern werden, der Adresse, die ich vorschlage, einstimmig ihre Zustimmung zu erteilen.“ (Beifall.) Salisbury erklärte: Der Zweck seiner Circular-Note sei nicht gewesen, den Vertrag von San Stefano zu zerreißen, sondern lediglich dahin gegangen, nachzuweisen, daß der Vertrag in seiner Gesamtheit erwogen werden müsse. Die Vorbereitungsmaßregeln der Regierung trügen keinen kriegerischen Charakter, sondern seien solche, welche weder die Absicht, den Krieg zu beschließen, noch eine Drohung für irgend eine Macht in sich schlossen. Er glaube guten Grund zu der Hoffnung zu haben, daß der Krieg vermieden werde. Wenn aber der Krieg dennoch ausbrechen würde, so hege er zum Geiste Englands das Vertrauen, daß derselbe das Land zu einem guten Ende führen werde. Nach einigen Bemerkungen Kimberley's, Strathnairn's und Denman's wurde die Adresse genehmigt. (N. B.)

**London, 8. April, Abends.** (Unterhaus.) Northcote erläuterte die von der Regierung getroffene Maßregel der Einberufung der Reserven und hob hervor, der Schritt sei nicht geschehen, um das Land zu beruhigen, indem man es glauben mache, die gegenwärtige Lage enthalte eine große nationale Gefahr. Die Maßregel sei vielmehr getroffen, weil es dringend erforderlich sei, die Armee derart vorzubereiten, daß sie ohne Verzug verwendet werden könne, wenn es nothwendig sei, die Einberufung



der Reserve sei mithin keine kriegerische Maßregel, sondern eine Vorsichtsmaßregel. Northcote gab darauf eine ähnliche Darlegung der Lage wie Beaconsfield im Oberhause. Die Regierung wünsche vor allem einen wirklichen Kongreß, der im Stande sei, die Lösung der Orientfrage herbeizuführen. England lehnte die Theilnahme an einer nicht realen Konferenz ab. Es liege im Interesse Europas, auch in dem Rußlands, daß die Lage nicht zweideutig erscheine. Es sei wünschenswerth, daß die Konferenz auf deren Zusammentritt die Regierung hoffe, eine reale und endgültige sei. Er wünsche eine Sprache zu vermeiden, die Rußland reizen könnte. Rußland habe ohne Zweifel Opfer gebracht, es sei aber nothwendig, es offen auszusprechen, daß die Ansprüche, die der Friedensvertrag von San Stefano enthalte, nicht unbestritten bleiben können. Indem England verlangte, daß Europa bei der Ordnung der ob-schwebenden Fragen befragt werden solle, verlangte es nur, was Rußland im August 1877 bereit war, zuzugestehen. Auch jetzt noch bestehe die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten würden beseitigt werden, die den Zusammentritt der Konferenz bisher gehindert haben. Rußland habe noch nicht die Diskussion des ganzen Friedensvertrags auf dem Kongresse zugesagt, aber es sei zu hoffen, daß Rußland jetzt, nachdem es gesehen, daß England keinen egoistischen Zweck verfolge und nach ruhigerer Erwägung die Gesichtspunkte Englands annehmen werde.

### Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 9. ds. Mts. auf die erledigte Amtsnotarstelle in Mundertingen den Amtsnotar Neubrand von Beutelsbach dessen Ansuchen gemäß gnädigt zu versetzen geruht.

**Murrhardt, 9. April.** Allgemein rüstet man sich hier auf die übermorgen stattfindende Eröffnungsfeier unserer Eisenbahn, bei welcher man sich, wenn das gute Wetter anhält, eine recht zahlreiche Theilnahme von auswärts verspricht. Bereits sind die beiden Hauptstraßen der Stadt, welche der Festzug durchziehen wird, mit jungen Tannenbäumen besetzt und man sieht die Ansätze der Dekorationen an den Häusern. Heute fand sich Generaldirektor v. Dillenius mit einer Anzahl Beamter zu Besichtigung der Betriebsausstattung der verschiedenen Bahnhöfe hier ein, auch hat die neu-liege Probefahrt ein durchaus günstiges Resultat geliefert. Dankbar wird die Anordnung anerkannt, wonach am Eröffnungstage dem Extrazug der um 1 Uhr Mittags hier eintreffen und mit dessen Ankunft die Feierlichkeit beginnen wird, in Vordrang auch noch weitere Wagen für das Publikum angehängt werden.

**Kirchheim u./L., 9. April.** Der „Teufel“ schreibt: Gestern ereignete sich in dem benachbarten Dörlingen ein trauriger Unglücksfall. Mit dem um 2 Uhr hier ankommenden Eisenbahnzug wurde einem etwa dreijährigen Kinde, welches unbemerkt bis an das Schienengeleise kam und dort mit Steinen spielte, der rechte Vorderarm vollständig abgefahren, so daß ihm derselbe sofort am Gelenk abgenommen werden mußte.

**Gmünd, 9. April.** Nach aus Berlin eingetroffener Nachricht ist aus den Sammlungen Sr. Majestät des Kaisers auf allerhöchsten Befehl eine Anzahl Gegenstände für die hier vom 15. April bis 15. Mai stattfindende Ausstellung von Erzeugnissen der Gold- und Silberschmiedekunst u. s. w. bestimmt worden. Darunter befinden sich unter Anderem 6 große Kabinetsstücke aus Silber, alte Stücke aus der Spätrenaissance, Humpen, Kandelaber und Becken von bedeutender Wirkung und kunstreicher Arbeit; außerdem hat Se. Kgl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen eine Auswahl von der neuen und alten Silberschmiedekunst angehörigen Kunstgegenständen getroffen, welche für die Ausstellung bestimmt und auch schon dorthin abgegangen. Eine Sendung von Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Kunst- und Alterthumssammlung ja weltberühmt ist, traf dieser Tage bereits ein: zwei Metall-Humpen, mit Untersätzen im Werth von 15,000 Mk. Die Stadt Hall sandte die Ehrenbecher der Sieder- und Biederzunft, sowie der Handels-Innung; außerdem schickten mehrere Privatbesitzer von dort verschiedene Schmuckgegenstände ein. Den Besuchern der Ausstellung ist somit Gelegenheit geboten, nur selten zugängliche Prachtstücke, welche der Ausstellung zur wahren Zierde gereichen werden, hier besichtigen zu können. Die vorgenannten höchst werthvollen Bereicherungen der Ausstellung sind der wirksamen Verwendung des K. Gesandten in Berlin, Staatsrath Frdr. v. Epikemberg und des Reichstagsabgeordneten Regierungsrath Diesenbach zu verdanken. Fremde können die Lokalitäten leicht finden, da vom Bahnhof bis zum Ausstellungsgebäude eine große Zahl Flaggen den Weg zeigen werden.

**Ulm, 9. April.** Heute Vormittag ereignete es sich auf dem Bahnhof, daß der ledige Johann Weiß, Bierbrauer aus Althengstett, O.A. Calw, der sich einige Zeit mit einem dicken Stock in der Hand auf dem Bahnhof umhertrieb und schon einige Fenster mit diesem eingeschlagen, sich plötzlich auf die aus dem Heidenheimer

Zug aussteigende 43 Jahre alte Frau Kächele, Händlerin aus Hilben, O.A. Urach, stürzte und dieselbe dermaßen ohne jegliche Veranlassung auf den Kopf schlug, daß dieselbe umfiel und bewußtlos in den hiesigen Spital gebracht werden mußte. Der Thäter, welcher seit vorigem Jahre hier in Arbeit stand und seit einiger Zeit an Geistesstörung zu leiden scheint, wurde an das K. Obergerichtsgericht hier eingeliefert. (Schnellp.)

— Die Gebrüder Mauser in Oberndorf haben jetzt einen kriegsbrauchbaren Revolver erfunden. Die Waffe ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit in allen ihren Einzelheiten festgestellt worden und soll sich bereits als durchaus brauchbar erwiesen haben.

### Schweiz.

**Bern, 8. April.** In deutschen Blättern wird viel Aufhebens von einem angeblich im Innern des St. Gotthard vorhandenen Wasserbecken gemacht und es werden daran Befürchtungen über das weitere Schicksal der Tunnelbohrung geknüpft, die viele Freunde des großen Unternehmens ernstlich zu beunruhigen schienen. Die Beschaffenheit der im Monat Dezember durchbrochenen Schichten habe, heißt es, das Vorhandensein eines natürlichen Beckens bestätigt und man verstieg sich zu der kühnen Behauptung, man würde, nach den Gesteinen zu schließen, bei fortschreitender Bohrung auf einen See stoßen, welcher den Arbeiten ein jähes Ende bereiten könnte. Wir sind in der Lage, feststellen zu können, daß diese Befürchtungen sehr übertrieben waren. Dieselben beruhen zum Theil auf einer unrichtigen Uebersetzung des im offiziellen französischen Texte des Dezenaberberichts angewandten Wortes bassin. Die zunehmende Verflachung der Schichten hat allerdings zu der Voraussetzung einer in der Sprache der Geologie sogenannten Mulde (bassin) geführt und die seitherigen Arbeiten haben diese Voraussetzung bestätigt. Diese Mulde liegt auf der Südseite des Tunnels unter oder vielmehr etwas nördlich vom Val Torta und ist in Folge einer Knickung oder Faltung der Gesteinsschichten, wie solche auch in anderen Gebirgsformationen vorkommen, hier aber freilich nicht vorausgesetzt wurde, entstanden. Die Arbeiten sind wegen des herabstürzenden Wassers und der gelockerten Gesteinsbildung, welche einen Einbau im Nichtstollen nothwendig machten, allerdings etwas erschwert worden. Nach den letzten Nachrichten aber befand sich der Nichtstollen bereits in der Muldenwende und wurden seither wieder steil aufgerichtete, wenn auch noch etwas zerrüttete Schichten beobachtet, in welchen der Nichtstollen bereits ohne Einbau gelassen wurde. Das Vorhandensein der Muldenbildung im Innern des St. Gotthard ist, wenn sie auch bei den Schütterungs- und Ausbruchsarbeiten einen erschwerenden Umstand bildet, keineswegs ein Umstand, welcher, wie wir wiederholen wollen, Befürchtungen bezüglich der Nichtausführbarkeit des Tunnels zu rechtfertigen vermöchte. Diese Erscheinung fällt fast mehr als in technischer, in geologischer Beziehung in Betracht, insofern sie direkt zu einer endlichen Lösung des bisherigen Räthfels über den eigentlichen Bau des Gebirgsmassivs des St. Gotthard und indirekt auch zur richtigen Deutung anderer Schichtenfächer der Hochalpen beiträgt. (Schw. M.)

— Auf eine von Berlin aus an die Gotthardbahn-Direktion gerichtete direkte Anfrage über den Stand der Dinge ist eine telegraphische Antwort eingelaufen, die in letzter Zeit aufgetretenen Besorgnisse beseitigen dürfte. Das Telegramm lautet: „Uebermorsene Felsparthie in Airolo, worin der Stollen seit fünf Monaten sich befand und die zuletzt mit einer Klust endete, schon seit acht Tagen überwunden. Stollen wieder in festem, regelmäßig geschichteten trockenen Gneis. Befürchtungen wegen eines Sees existiren nie.“

### Türkei.

— Die Pforte hat den deutschen Botschafter in Konstantinopel, behufs Mittheilung an das handeltreibende Publikum, davon benachrichtigt, daß das im Juni v. J. für das ganze türkische Reich ergangene Verbot der Ausfuhr von Pferden, Mauleseln und Rindvieh sich auch auf die Ausfuhr von geschlachtetem Rindvieh erstreckt.

— Der Standard meldet aus Konstantinopel, Achmed Vesit habe dem Sultan erklärt, ein Bündniß gegen England werde zum Untergang des türkischen Reiches oder zur Absetzung des Herrschers führen; man glaube indessen an einen baldigen Rücktritt des gegenwärtigen Premierministers. Prinz Reuf habe in letzter Zeit viel im Palast verkehrt und alles versucht, um den Sultan zur Annahme der neuesten russischen Anerbietungen zu bewegen. — In Paris glaubt man, wenn es zum Kriege zwischen Rußland und England kommen sollte, werde die Türkei mit derjenigen Macht gehen, die zuerst in Konstantinopel stehen würde. Schließe die Türkei sich England an, so werde Oesterreich vielleicht neutral bleiben; verbinde sie sich aber mit Rußland, so werde Oesterreich, und zwar mit der Einwilligung anderer Mächte, sich am Kriege betheiligen.